

Rundbrief Nr. 28 – Frühling 2025

Liebe Leserinnen und Leser

Der Frühling ist bereits kräftig zu erleben. So sind auch die Arbeiten auf dem Feld in vollem Gang. Dieser Pracht stellen wir gerne unseren Frühlingsrundbrief zur Seite und lassen Sie in dieser Form an unseren HORTUS-Arbeiten teilhaben.

Unsere Sommerexkursion und die diesjährige Mitgliederversammlung finden am Wochenende vom 5. und 6. Juli 2025 im Bodenseeraum statt. Zum Rahmenprogramm gehören u.a. ein Durchgang durch die Heilpflanzenkulturen der Firma A.Vogel und eine Pflanzenbetrachtung durch Matthias Plath der Ceres Heilmittel AG. Dazu laden wir zusammen mit unserem Partnerverein Netzwerk Kräuter Baden-Württemberg e.V. ein. Melden Sie sich gern an!

Herzliche Grüße,

Christof Hatebur

Züchtung einer Tausendgüldenkraut-Sorte

Nicole Söll und Nora Hils

Im Frühjahr 2023 haben wir auf dem *Froloo* bei Basel ein mehrjähriges Züchtungsprojekt mit dem echten Tausendgüldenkraut, *Centaureum erythraea*, begonnen. Das echte Tausendgüldenkraut ist eine bittere Heilpflanze aus der Familie der Enziangewächse. Sie wird v.a. bei Appetitlosigkeit und bei Verdauungsbeschwerden eingesetzt. Ein Anbau unter ökologischen und biologisch-dynamischen Bedingungen ist erfahrungsgemäss anspruchsvoll. Langsames Jugendwachstum, häufige Auswinterungsschäden, sowie hohe Ausfälle durch Pilzerkrankungen und inhomogene Kulturen mit einem geringen Ernteertrag machen den Anbau unattraktiv.

Gleichzeitig wächst die Nachfrage kontinuierlich, insbesondere weil ein beträchtlicher Anteil aus Wildsammlungen stammt, die teilweise auch in Krisengebieten beheimatet sind. Es ist daher von grosser Dringlichkeit, Massnahmen zur Erhaltung einer zunehmend seltenen Spezies zu ergreifen, um sowohl ihr Überleben am Wildstandort zu sichern als auch Lieferengpässen vorzubeugen. Durch unsere Züchtungsarbeit soll das Saatgut verbessert werden und dadurch im ökologischen und biologisch-dynamischen Anbau vermehrt zum Einsatz kommen.

Als Vorbereitung für unser Projekt haben wir in den Vorjahren 6 verschiedene Tausendgüldenkraut-Herkünfte gesichtet. Es zeigten sich deutliche Unterschiede, vor allem in der Gesundheit und Einheitlichkeit. 2023 haben wir die gesündesten und schönsten Pflanzen einzeln unter einem Netz isoliert, um so Elitesaatgut zu gewinnen. Für die Weiterführung des Projektes haben wir zwei unterschiedliche Typen ausgewählt in den Wuchshöhen niedrig und hoch. Im Anbau sollte geprüft werden, ob durch unsere Selektion bereits eine Verbesserung der Gesundheit, wie auch in der Homogenität des Bestandes, erreicht werden konnte. Um das bewerten zu können, wurde auch eine besonders anfällige Herkunft (Kontrolle) daneben wieder angebaut. Im ersten Anbaujahr 2023 lagen die krankheitsbedingten Ausfälle bei beiden Typen, wie auch bei der Kontrolle bei rund 25%. Im zweiten Anbaujahr 2024 war der Infektionsdruck durch *Rhizoctonia* und weitere Pilzarten aufgrund des feuchten und warmen Wetters im Frühjahr sehr hoch und führte zu starken Ausfällen. Dies ist allerdings nicht negativ zu bewerten, da sich hieraus tolerante

Individuen ergeben könnten, die gut für die weitere Züchtung selektiert werden können. Für die Weiterführung unseres Projektes haben wir Saatgut von insgesamt 3 einzelnen Pflanzen des niedrig wachsenden Typs geerntet, welche dem starken Pilzdruck standgehalten haben.

Für den diesjährigen Anbau stehen diese Linien sowie die Populationen aus den letzten Jahren und einer neuen Herkunft bereits als Jungpflanzen in der Anzucht. Des Weiteren erfolgt ein Vergleich unter Einbeziehung von dampfbehandeltem Saatgut. Durch die Dampfbehandlung sollen mögliche Pilzsporen auf dem Saatgut abgetötet werden. Einen ausführlichen Zwischenbericht können Sie von unserer Website unter *Aktuelles* herunterladen.

Analyse der Wertschöpfungskette

In Baden-Württemberg ist die Wertschöpfungskette von Arznei- und Gewürzpflanzen von hoher Diversität geprägt – vom regionalen Anbau bis zur internationalen Vermarktung. Der Sektor steht jedoch zunehmend vor Herausforderungen, die durch den Klimawandel und eine wachsende Abhängigkeit von wildgesammelten Pflanzen verstärkt werden. Moritz Feuchter ein Bericht verfasst, welcher auf einer Forschungsarbeit des Netzwerk Kräuter BW basiert, in der Expert:innen des Sektors zu den Kooperationsstrukturen zwischen den Akteuren befragt wurden. Dabei lag der Fokus auf der Untersuchung der Rolle intermediärer Organisationen. Ziel war es, deren Einfluss auf die Effizienz und Stabilität der Wertschöpfungskette zu analysieren. Den gesamten Bericht können Sie von unserer Website unter *Aktuelles* herunterladen.

Nachhaltiger Anbau von pflanzlichen Arzneimitteln

Vorstandsmitglied Michael Straub hat zusammen mit fünf anderen Autoren eine Studie zum nachhaltigen Anbau von pflanzlichen Arzneimitteln in Baden-Württemberg erarbeitet. Die Analyse wurde auf der Grundlage von Experteneinschätzungen und Literaturrecherchen durchgeführt, die Faktoren wie Marktnachfrage, Anbaubedingungen und potenziellen wirtschaftlichen Nutzen berücksichtigt.

Arzneipflanzen sind für die Herstellung von Heilmitteln mit bedeutendem Gesundheitsnutzen von wesentlicher Bedeutung. Ungeeignete Erntemethoden bedrohen jedoch Pflanzenarten und traditionelle Gemeinschaften durch den Verlust von Wissen und Kultur. Daher gewinnt der nachhaltige Anbau mit vorausgehender Inkulturnahmeforschung als Alternative zur Wildsammlung zunehmend an Bedeutung, da er sowohl den Erhalt der biologischen Vielfalt als auch die Integrität der Heilpflanzen gewährleistet. Drei Pflanzenarten – *Arnica montana L.*, *Hydrastis canadensis L.* und *Rheum rhaponticum L.* – wurden aufgrund ihrer hohen Nachfrage und der Möglichkeit des Anbaus unter lokalen Bedingungen als besonders geeignet eingestuft. Dagegen wurden sechs andere Pflanzen aufgrund verschiedener Probleme, darunter Marktkonkurrenz und Ernteschwierigkeiten, als weniger rentabel eingestuft.

Die Publikation unterstreicht die Bedeutung einer umfassenden Planung und Analyse beim Übergang von der Wildsammlung zum nachhaltigen Anbau von Arzneipflanzen und zeigt die potenziellen Vorteile für die regionale Landwirtschaft, den Naturschutz und die Pharmaindustrie auf. Die BIOPRO Baden-Württemberg GmbH fördert diesen Ansatz durch die Förderung einer Bioökonomie, die sich auf den Anbau hochwertiger Arzneipflanzen in Baden-Württemberg, Deutschland, konzentriert. Die Publikation in englischer Sprache finden Sie auf www.tandfonline.com.

Peter W. Heger, Ilka Meinert, Peter Nick, Peter Riedl, Michael Heinrich & Michael Straub (2025): Sustainable cultivation of phytopharmaceuticals in Baden-Wuerttemberg, Germany: a SWOT analysis and future directions. Pharmaceutical Biology Volume 63, 2025, Pages 82-88 |, Published online: 01 Feb 2025

Augentrost – ein Pflanzenporträt

Dr. Frank Meyer und Dipl.-Ing. Agr. Michael Straub

Am 1. August 2024 konnten wir auf einem Spaziergang über die Weiden und Wiesen vom Hofgut Aukrust, zwischen den höchsten Bergen Norwegens, einige interessante botanische Entdeckungen machen. Eine der Heilpflanzenarten möchten wir euch hier vorstellen, nämlich den Augentrost (*Euphrasia rostkoviana*). Die Pflanze findet auf dem Hof von Ola Aukrust optimale Bedingungen denn sie mag es sonnig, karg und im Winter kalt. Typisch ist auch der Standort bei Ola Aukrust, eine wenig gedüngte, lichtreiche Wirtschaftswiese in den norwegischen Bergen auf Böden mit niedrigerem pH-Wert. Gute Bedingungen findet der Augentrost hier in der Höhenlage, wo es im Winter richtig kalt wird.

Licht und Freude für die Augen

Das Leuchten der kleinen Blüten zieht das Auge magisch an, erhellt den Blick, erfreut und stärkt die Seele – wie der Blick in die Augen eines fröhlichen Menschen.

Die zarte kleine Pflanze wächst am liebsten an sonnigen Standorten, und das Licht, das sie einfängt, kann sie wieder an das Auge vermitteln. Auch im übertragenen Sinne kann sie erhellend wirken, den Blick für das Wesentliche öffnen, für das hinter den Dingen liegende geistige Prinzip.

Konkurrenz um Sonnenlicht mag sie gar nicht – zu starkes Wachstum, zu viel Vitalität um sich herum verträgt sie nicht. Deshalb fühlt sie sich am ehesten an ganz mageren Standorten in Höhenlagen wohl, wo wir sie am häufigsten finden.

Euphrasia ist ein Halbschmarotzer (auch Halb- oder Semiparasit): Weil ihr schwach ausgeprägtes Wurzelsystem nicht genügend Wasser und Nährstoffe aufnehmen kann, verbindet sie sich mit einer Begleitpflanze und zapft deren Xylemstrom an, das holzige Leitgewebe. Dazu dienen ihr Haustorien, knötchenförmige Saugorgane.

Der Semiparasitismus, die geringe Größe, das spärliche Blattwerk, die Neigung zum Verholzen – eine frühe Verinnerlichung und Verfestigung, somit ein Rückzug vom Lebensprozess – sowie die reduzierte Vitalität der Umgebung: All das gibt uns Hinweise auf ähnliche Prozesse beim Auge, denn dort dürfen die versorgenden Prozesse auch nicht überhandnehmen, sonst kann es zur Erkrankung kommen.

Ähnlich dem Auge des Menschen, das sich nachts schließt und erholt, sammelt *Euphrasia* im winterlichen Samenstadium neue Kraft. Und es braucht auch eine Weile frostige Temperaturen, um schließlich die Samenruhe (Dormanz) zu brechen und spät im Frühjahr neu auszutreiben.

Die Affinität des Auges zum Winterlichen

Der Augentrost mit seiner Affinität zu mageren Bergwiesen und zur Kälte ist eine typische Winter- und Höhenpflanze. Nicht umsonst ist die charakteristische Blüte, an der sich die Heilwirkung der *Euphrasia* ablesen lässt, umso größer, je höher die Lage und je kälter das Klima ist, in dem die Pflanze wächst.

Das Auge bringt als Sinnesorgan in besonderer Weise den Charakter des „Winterlichen“ und Kristallinen zum Ausdruck. Nicht nur, dass viele Anteile des Auges (wie Horn- und Bindehaut, Linse, Glaskörper) durchsichtig sind wie ein Eiskristall. Die Vitalität und der Stoffwechsel in diesen durchsichtigen Strukturen sind auf ein Mindestmaß reduziert – so wie das in der äußeren Natur im Winter und mehr oder weniger ganzjährig in bergigen Höhen der Fall ist.

Euphrosyne war eine der drei griechischen Göttinnen der Anmut und verkörperte den Frohsinn. Nach ihr ist diese zarte Pflanze mit den leuchtenden Blüten benannt – eine Vermittlerin von Freude und Licht. Augentrost ist der volkstümliche Name – denn *Euphrasia* ist die Heilpflanze für das Auge. Vor allem bei Bindehautentzündungen ist sie seit Jahrhunderten bewährt.

Sie wird 5–30cm hoch. Die rhythmisch aufgebaute Hauptachse kann mehr als zwölf Seitentriebe mit zusammengezogenen, stark ausdifferenzierten Blättern bilden. In ihren oberen Achseln sitzen ährenförmig die kleinen dreifarbigem, weithin leuchtenden Blüten. Diese beginnen sich ungefähr ab Juli nach und nach stammaufwärts zu öffnen, sodass Blüten und reife Kapseln zeitgleich auf derselben Pflanze zu finden sind. Die Frucht ist eine 5mm lange, 2mm breite Kapsel und enthält viele Samen, die etwa 1mm lang, fahl bräunlich, gerippt und geflügelt sind.

Wildsammlung und Anbau

Weil konventionell bewirtschaftete Wiesen und Weiden immer stärker landwirtschaftlich genutzt und intensiv mit Stickstoff gedüngt werden, findet Augentrost zwischen dem dichten Bewuchs immer weniger Licht und Raum – deshalb sind die Bestände in Mitteleuropa sehr zurückgegangen. 1997 wurden 46 Augentrostarten in die Rote Liste der weltweit gefährdeten Pflanzenarten der IUCN aufgenommen. Anders auf dem biologisch-dynamisch bewirtschafteten Betrieb von Ola Aukrust, wo eine enorm hohe Pflanzenvielfalt zu finden ist.

Die meisten in der Pharmazie und Kosmetik verarbeiteten Augentrostpflanzen kommen nach wie vor aus Wildsammlung. *Euphrasia* anzubauen ist aufgrund ihrer besonderen Ansprüche schwierig. Für viele Kulturstandorte ist sie ungeeignet, da die Konkurrenz der Begleitpflanzen schnell zu groß wird. Aber auch die Sammlung in einer Wiese ist sehr aufwendig, da die Pflanzen klein sind und auch hier oft von ihren Begleitpflanzen überwachsen werden. Weil Wildstandorte generell gefährdet sind durch intensive Landwirtschaft, Luftverunreinigung oder Überbauung und Zerstörung, wurden immer wieder Versuche zur Inkulturnahme durchgeführt, die in kleinem Maßstab erfolgreich waren. Eine Inkulturnahme ist bei Weleda nach mehrjähriger systematischer Bearbeitung 2002 erstmals gelungen.

Eine Winterpflanze für das Auge

Aus der Wuchsform und Zeitgestalt einer Pflanze lassen sich Heilwirkungen meist nicht auf den ersten Blick ablesen – das „geistige Band“, das alle lebendigen Wesen, das Natur und Mensch miteinander verbindet, ist selten so offensichtlich. Ihm nachzugehen ermöglicht es aber in den meisten Fällen, die Heilwirkungen und die oft sehr lange Erfolgsgeschichte bereits bekannter Arzneipflanzen zu verstehen. Im Falle von *Euphrasia* wollen wir den Blick auf eine Heilpflanze werfen, die seit Jahrhunderten und Jahrtausenden in West und Ost – von den Alpen bis zum Himalaja – in den unterschiedlichsten Kulturen übereinstimmend für im Wesentlichen ein Organ, nämlich das Auge, verwendet wird.

Euphrasia ist die Pflanze für das Auge schlechthin. Sie wird in einem so hohen Maße mit dem Auge in Verbindung gebracht, dass sie zeitweise sogar einfach nur Ophthalmica oder Ocularis (griechisch/lateinisch: Auge) genannt wurde. Der Bezug zu einem einzelnen Organ steht hier so im Vordergrund, wie das nur bei wenigen Pflanzen der Fall ist, und es ist zu erwarten, dass hier diese innere Verwandtschaft zwischen Pflanze und menschlichem Organ auf besonders eindrückliche Weise in Erscheinung tritt.

Der anthroposophische Blick

Für die Stellung von *Euphrasia*, dem Augentrost, in der Anthroposophischen Medizin spielt neben den botanischen Eigenheiten der Standort eine besondere Rolle. Rudolf Steiner hatte, ohne *Euphrasia* ausdrücklich zu nennen, in einem medizinischen Vortrag im September 1924 eine allgemeine Regel formuliert: „Winterpflanzen“, speziell solche, die auf nährstoffarmen, kristallinen Untergründen in den Bergen wachsen, hängen aufgrund der von ihnen bevorzugten kargen und winterlichen Umweltbedingungen mit dem „Winterlichen“ in uns zusammen – mit dem Nerven-Sinnes-System, mit den Organen des menschlichen Kopfes, also dem Gehirn und den Sinnesorganen sowie deren Krankheiten. (Umgekehrt meiden viele Pflanzen, die sich für Erkrankungen des Stoffwechsel- und Gliedmaßensystems eignen, die winterlichen Höhen eher und bevorzugen nährstoffreiche irdische Ablagerungen als Untergrund.) Steiner sagte damals: „Nehmen wir an, wir seien jetzt ein Heilmittelsammler in der Welt, und wir wollen dafür sorgen, dass jene Geisteskräfte, die bei einer in der Nerven-Sinnes-Organisation wurzelnden Krankheit auftreten, geheilt werden durch den Geist in der Außenwelt, kriechen wir hinauf in die hohen Berge, sammeln dort die Mineralien und Pflanzen und bringen von dort die Heilmittel für die Kopfkrankheiten. Wir verfahren aus unserem schöpferischen Denken heraus. Es bringt unsere Beine in Schwung zu jenen Dingen in der Erde, wo wir das Entsprechende finden müssen.“

Bereits Paracelsus erwähnte, dass *Euphrasia* in sich die Form und das Bild der Augen hätte. Daraus folgt, dass sie sich in ihr Glied und in die Form des Gliedes stellt, wenn sie innerlich verwendet wird, sodass sie

ein ganzes Auge wird. Welche Arznei gibt es, die eine andere zu den Augen führen und in das Auge stellen könnte?“

Äußerlich und innerlich bei Augenerkrankungen

In der Volksheilkunde und Homöopathie wird Augentrost seit Jahrhunderten äußerlich und innerlich zur Behandlung von Augenerkrankungen eingesetzt, insbesondere bei Entzündungen, vor allem mit scharfen und lokal reizenden Absonderungen – auch von Hals, Nasen und Ohren. Nicht nur in Europa, sondern auch in der Traditionellen Chinesischen Medizin und in der Tibetischen Medizin wird *Euphrasia* für das Auge verwendet. In Asien nutzt man einheimische, unter anderem im Himalaja verbreitete Arten der insgesamt sehr artenreichen Gattung.

Bindehautentzündungen

Mit Abstand am häufigsten wird *Euphrasia* in Form von Augentropfen sowie als Tee zur Behandlung der Bindehautentzündung (Konjunktivitis) eingesetzt. Häufig treten sie im Rahmen eines grippalen Infekts auf, zusammen mit einer Erkältung, einem Schnupfen oder einer Nasennebenhöhlen-entzündung. Warum die Bindehaut (Konjunktiva) unseres Auges so empfindlich und anfällig für Entzündungen ist und bei vielen Menschen eine schnell gestresste Schwachstelle darstellt, ist eine Frage, die selten gestellt wird. Ihre Beantwortung ist aber entscheidend für die Wahl einer ursächlich wirkenden und die Struktur stärkenden Therapie. Wenn man sich nicht damit begnügen will, die Symptome durch abschwellende, durchblutungsvermindernde und antiallergische Augentropfen zu unterdrücken oder beteiligte Keime mit Antibiotika abzutöten, muss man einen ganzheitlichen Blick auf den Aufbau, die Entwicklungsgeschichte und die Embryologie des Auges werfen, um die konstitutionelle Ursache der Bindehautentzündung zu erkennen, und daraus eine ganzheitliche Behandlung ableiten.

Das Auge – ein besonders komplexes Organ

Augen findet man bereits bei über 500 Millionen Jahre alten Fossilien. Als eines der entwicklungsgeschichtlich ältesten Organe besteht das Auge aus hoch spezialisierten Strukturen. Diese sind teilweise unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Ursprungs. Einerseits ist das Auge aus Teilen des Vorderhirns entstanden, andererseits aus Abschnitten der Haut. Im Laufe der Embryonalentwicklung schiebt sich ein Bläschen aus Nervenzellen, das sogenannte Augenbläschen, gegen die Oberfläche des Gesichts vor und stülpt sich ein, um schließlich einen Becher zu bilden, der mit den vorderen, aus der Haut stammenden Augenabschnitten verschmilzt.

In dem ursprünglich aus einer polaren Zweiheit hervorgegangenen Auge lässt sich nun zwanglos die Dreigliederung des menschlichen Organismus erkennen: Die hinteren, am weitesten innen gelegenen Abschnitte des Auges (Netzhaut, Sinneszellen und Sehnerv) sind der Nerven-Sinnes-Pol des Auges. Die vorderen Abschnitte (Lider, Bindehaut, Hornhaut und Lederhaut) bilden hingegen den Bewegungs- und Stoffwechselfol. Die mittleren Strukturen (wie Glaskörper, Ziliarkörper, Iris) sowie die Aderhaut stellen das rhythmische System des Auges dar.

Gestresste oder gereizte Augen haben heutzutage viele Menschen – durch Bildschirmarbeit, visuelle Reizüberflutung und Umweltbelastungen. Bei solchen leichten Funktionsschwächen empfiehlt sich die Anwendung von *Euphrasia*-Augentropfen, um einer schwereren Erkrankung vorzubeugen. Auch bei und nach besonders intensiver Einwirkung von Schadstoffen, zum Beispiel bei Feuerwehrmännern, die starkem Rauch ausgesetzt waren, kann man sich mit *Euphrasia*-Augentropfen sicher schützen.

Kontaktlinsenträger, die häufig gereizte Augen haben, können *Euphrasia*-Augentropfen regelmäßig anwenden, um die Augen zu kräftigen und zu pflegen und stärkeren Beschwerden sowie Entzündungen vorzubeugen.

Ein gestörtes Gleichgewicht wiederherstellen

Der Teil der Bindehaut, welcher der Rückseite der Augenlider und der Lederhaut anliegt, dient dazu, die Hornhaut bei jedem Lidschlag mit Tränenflüssigkeit zu benetzen, sie feucht zu halten. Die Tränenflüssigkeit

hat die Aufgabe, durch engen Kontakt mit der Hornhaut zu gewährleisten, dass dort eine minimale Vitalität erhalten bleibt. Die Hornhaut, die mangels Blutgefäße glasklar ist, wird von der Bindehaut über ein spezielles Blutgefäßnetz, das Randschlingennetz, ernährt. Als Schleimhaut weist die Bindehaut unter allen Strukturen im Auge die deutlichste Beziehung zum Stoffwechselsystem auf. Schleimhautentzündungen treten oft an unterschiedlichen Orten im Körper gleichzeitig auf. Erkrankungen der anderen Schleimhäute – von Rachen, Nase und Nasennebenhöhlen, Magen und Darm, Harnröhre und Gelenken – gehen daher oft mit einer Bindehautentzündung einher. Auch wenn sie das Stoffwechselsystem des Auges repräsentiert, so sind doch die Prozesse von Stoffwechsel und Durchblutung in der zarten und durchsichtigen Bindehaut im gesunden Zustand so weit reduziert, dass sie gerade noch zur Ernährung der stoffwechselarmen Hornhaut ausreichen. Kommt es zu einer Schwächung des Menschen, zum Beispiel im Rahmen von Infekten, Stress, inneren Erkrankungen oder durch Einwirkung der genannten äußeren Faktoren, dann fällt die Bindehaut aus diesem funktionellen Eingebundensein in das Sinnessystem heraus. Sie verliert das labile Gleichgewicht, in dem sie sich im gesunden Zustand befindet, und wird von den sich nun ungehemmt entfaltenden, entgleisten Stoffwechselprozessen in Form einer Entzündung ergriffen und überflutet, was mit all den bereits genannten Symptomen und Beschwerden einhergeht.

Eine ursächlich wirkende Therapie der Bindehautentzündung muss also darauf abzielen, das soeben beschriebene gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen. Das mag, insbesondere bei schweren und infektiösen Formen der Bindehautentzündung, nicht immer als alleinige Maßnahme ausreichend sein. *Euphrasia* sollte aber als ganzheitliche pflanzliche Basistherapie immer mit dazugehören – gegebenenfalls zusätzlich zu Antibiotika, Glukokortikoiden (kortisonhaltigen Augentropfen) und so weiter.

Funktionssysteme im Spiegel des Auges

In jedem einzelnen Organ spiegelt sich der ganze Mensch mit seinen drei Funktionssystemen. Besonders deutlich ist das beim Auge. Der vordere Augenabschnitt (Lider, Bindehaut, Hornhaut und Lederhaut) bildet den Bewegungs- und Stoffwechselfol des Auges und entspricht dem Stoffwechsel-Gliedmaßen-System des Menschen. Die mittleren Strukturen (wie Glaskörper, Ziliarkörper, Iris) sowie die Aderhaut stellen das rhythmische System des Auges dar. Der hintere Augenabschnitt (Netzhaut, Sinneszellen und Sehnerv), der Nerven-Sinnes-Pol des Auges, entspricht dem Nerven-Sinnes-System im Ganzen.

So wirkt *Euphrasia*

Die Wirkung von *Euphrasia* bei der Konjunktivitis (und in ähnlicher Weise bei anderen entzündlichen Augenerkrankungen) beruht auf den Eigenschaften, mit denen die Pflanze als Halbparasit anderen Pflanzen die Lebenskräfte entzieht. So wie der Augentrost in der Natur mit seinen Haustorien saugend den Graswurzeln aufsitzt und deren überquellende Vitalität schwächt, so dämpft die Zubereitung aus dem Kraut am Auge die krankhaft entgleisten und im akuten Entzündungsgeschehen eskalierenden Stoffwechselprozesse. Damit begrenzt *Euphrasia* die Stoffwechselaktivität der Bindehaut auf ein gesundes Maß und bindet diese Struktur wieder stärker ins Sinnessystem beziehungsweise in das Auge ein. Zugleich wirken die Formkräfte, die sich in den fein ausplastizierten und in Farbe und Gegenfarbe, Gelb und Violett, gezeichneten Blüten zeigen, gestaltend und formbildend bei Schwellungen und Flüssigkeitsansammlungen (Ödemen) der Augenbindehäute und Augenlider. Diese Formkräfte tragen dazu bei, die gesunden Strukturen am vorderen Augenabschnitt zu bewahren und, wo nötig, wiederherzustellen.

Dieser Text enthält die wesentlichen Teile aus dem Buch „12 Magische Heilpflanzen“ Verlag Eugen Ulmer 2022 von den Autoren Dr. Frank Meyer und Dipl.-Ing. Agr. Michael Straub.

Schweiz (CHF oder EUR)
Kontonummer: PC 85-376923-5
IBAN CH96 0900 0000 8537 6923 5
BIC POFICHBEXXX

Hortus Officinarum
Zinnhagweg 8
4144 Arlesheim
Schweiz